

Literaturbesprechungen

AMPLE MUSIKVERLAG (2006): Erlebnis Wald. Tierstimmen und Geräusche im Wald. ISBN 3-935329-47-4. € 12,95. Spieldauer der cd: 78:53 Min.

Es werden vorgestellt 8 Säugetiere (u.a. Siebenschläfer, Baummartener, Waldmaus?), 20 Vögel (Waldschnepfe, Nachtschwalbe, Winter-, aber nicht Sommergoldhähnchen, Wald-, aber nicht Gartenbaumläufer), 3 Lurche (Gras-, Teichfrosch, Gelbbauchunke), 7 Insekten (Rote Waldameise, Waldmistkäfer), zusätzlich 7 Waldstimmungen, dazu Laute des Menschen im Wald (Axt, Kettensäge, Feuer, Sägewerk). Kleines Beiheft. Die sehr subjektive, auch skurrile Auswahl (s. Insekten) erfreut sicherlich Liebhaber und Kinder, eignet sich nicht für systematische Arbeiten.

BORK, H.-R. & J. HAGEDORN (2006): Der Wandel der Erdoberfläche im vergangenen Jahrtausend. Leopoldina-Meeting vom 21.-23.4.2005 in Kiel. Nova Acta Leopoldina N.F. 94, no. 346. 277 S. ISBN 13.978-3-8047-2317-7. € 27,95.

Das ehrgeizige Thema wird aufbereitet durch eine Serie von weitgestreuten Themenbeiträgen unter dem 1. Haupttitel: „Landschaftswandel als Folge von Landnutzung – Beispiele von der Osterinsel bis zu den baltischen Ländern“. Außerhalb der baltischen Länder wird rekonstruiert die holozäne Reliefentwicklung im SE der iberischen Halbinsel, die Vegetationszerstörung und Bodenerosion im Cono Sur Südamerikas, die Zerstörung von Vegetation und Böden der Robinso-Crusoe-Insel (Chile), die Veränderung der Lebensbedingungen durch Landnutzung auf der Osterinsel (Chile). Ein 2. Hauptthema, auch mit engerem Bezug zu Niedersachsen, nimmt sich an dem „Landschaftswandel in Schleswig-Holstein vom östlichen Hügelland zur Dithmarscher Geest (S. 175-277). Ohne Anspruch auf Wertung ist auf 2 Beiträge daraus hinzuweisen: „Reliefentwicklung und Bodenbildung in Schleswig-Holstein (O. Fränzle, S. 175-191) und „Zustand, Wandel und Entwicklung europäischer Moorlandschaften“ (K. Dierssen & O. Nelle, S. 241-257). Selbst die bestgemeinte Restitution (Wiederherstellung) von Mooren schafft es nicht, entwässerten oder abgetorften Mooren ihren Gedächtnisschwund wiederzugeben, ihren biogeographischen Speicher z.B. aus Sammeln von Pollenhorizonten, tierischen und pflanzlichen Resten (S. 253). – Für Geographen und Moorinteressierte ein Symposiumsband von Fundwert.

RETTIG, K. (2007): Brutvogel-Bestandszahlen 2006/2007 der kreisfreien Stadt Emden (ca. 112 qkm, aufgerundet auf 133 qkm) im Vergleich zu den Bestandszahlen von 1991 und 2002. 276. Ber. Der Beitr. Fauna & Flora Ostfrieslands: 3-19.

- ders.- (2007): Die Brutvögel Emdens in der Reihenfolge der Häufigkeit und Anzahl der besetzten Rasterfelder (von 133 möglichen 1q qkm großen Feldern). S. 20-22.

Die Vorlage für den deutschen Brutvogel-Atlas (ADEBAR) ist in Emden fertig. Mit einem langjährigen, vertrauten Mitarbeiter-Stab war die mühselige Arbeit selbst auf der Basis von einzeln kontrollierten 1 qkm-Rasterpunkten möglich. Ein ganzseitiger Aufruf in einem „Sonntagsblatt“ am 3.9.2006 erbrachte nicht eine einzige Reaktion (S. 4), ein Hinweis auch darauf, was über die Qualität solcher Aufrufe für Gartenvogelzählungen 2007 des NABU ohne fachkundige Aufsicht zu halten ist. Die Spezialitäten des waldarmen Küstengebietes Emden sind ablesbar an den dominanten Brutvögeln (in Klammern die Anzahl der Brutpaare). 1. Haussperling (1716), 2. Zaunkönig (1406), 3. Kohlmeise (1385), 4. Amsel (1358), 5. Ringeltaube (1185). Als rezedent (selten) mit 5 oder wenigen Brutpaaren erscheinen: Haubentaucher, Wasserralle, Schwarzkehlchen, Kleiber (!), Sandregenpfeifer, Fluss-Seeschwalbe, Schleiereule, Rohrschwirl, Knäkente, Silbermöwe (!), Eisvogel, Beutelmeise, Kormoran, Wiesenweihe, Schwarzkopfmöwe (!), Heringsmöwe, Kleinspecht, Weidenmeise, Gimpel (!). Ein Emdener Aha sind Weißsternblaukehlchen (391 Brutpaare!). Viele Zahlen legen eine buchhalterische Genauigkeit nahe. Hier fehlen Hinweise auf mögliche Fehlerquoten oder -streuungen, die die Werte moderieren (s. z.B. 284 BP Schilfrohrsänger, 617 BP Rauchschnalben). Es bleibt abzuwarten, ob irgendwo sonst in Niedersachsen ähnlich exakte Brutvogel-Bestandserfassungen erzielt werden.

TETZLAFF, I. (2007): Froschlurche. Die Stimmen aller heimischen Arten. Inkl. Beiheft mit Texten, Farbphotos, Oszillo- und Spektrogrammen. Musikverlag Ample. ISBN 978-3-938147-02-3. Best.Nr. CD-147-023. 17,95 €. In klarer Form werden vorgestellt Geburtshelferkröte, Rotbauchunke, Gelbbauchunke, Knoblauch-, Erdkröte, Kreuz-, Wechselkröte, Laubfrosch, Moor, Spring-, Gras-, See-, Kleiner Wasserfrosch, Teichfrosch, Kreuz- und Wechselkröten, als Zugabe Maulwurfgrille, Nachtigall. Schnelldurchläufe erleichtern das Einüben. Spieldauer 62: 37 Minuten. Die cd ist eine empfehlenswerte übersichtliche Hilfe, um sich die Rufe der heimischen Froschlurche einzuprägen und sie zu bestimmen.

SCHULZE, A. (2006): Eulen, Nachtschwalben und Tauben. Inkl. Beiheft. Ample Musikverlag. ISBN 3-938147-07-5. Best.Nr. CD-329.490-7. € 9,95.

Die breitgestreute, häufig nach Adulten und Jungvögeln variierte Auswahl dürfte Ornithologen und weitreisende Vogelkundler erfreuen: Eulen (alle europäischen Arten, dazu Fischuhu - *Ketupa zeylonensis*, Kapeule - *Asio capensis*), die Falkennachtschwalbe *Chordeiles minor* oder Nachtfalke, Nachtschwalben (Ziegenmelker, dazu Rothals-Ziegenmelker, Pharaonenziegenmelker), Felsen-, Straßen-, Hohl-, Ringeltaube, Bolles Lorbeer-Taube, Lorbeer-Taube, Lach-, Türken-, Turtel-, Orientturtel-, Palmtaube, Kaptäubenchen.

WÜBBENHORST, J. & J. PRÜTER (2007): Grundlagen für ein Artenhilfsprogramm „Birkhuhn in Niedersachsen“. Naturschutz-Landschaftspf. Niedersachsen H. 42: 1-114. 25 Farbphotos, 8 Tab., 88 zumeist farbige Abb. € 15,00 + Versandkosten. Bezug über: NLWKN, Postfach 910713, 30427 Hannover.

Der amtliche Naturschutz geht gegenwärtig (2004) von 206 Birkhühnern in Niedersachsen aus, alle beschränkt auf Truppenübungsplätze und Schießplätze. Die jahrzehntelangen Bestandsabnahmen sind noch immer nicht zum Ende gekommen. Lohnt es sich wirklich, mit subtilen Artenschutzmaßnahmen (bisherige und weitere Kosten dafür werden wohlweislich nicht genannt) den Todgeweihten zu Hilfe zu kommen? Auch diese höchst informativ aufgeschlüsselte Broschüre gibt dazu keine befreiende Antwort. Die Gefährdungsursachen sind lange bekannt: Veränderungen des Lebensraumes (ob mit Recht an die erste Stelle gesetzt, mag landesweit, aber nicht für alle ehemaligen Detailbrutgebiete zutreffen), Überalterung der Heiden, hoher Stickstoffeintragung und Eutrophierungen, Veränderungen im Wasserhaushalt (s. frühere Moor- und Feuchtland-Entwässerungen), Verkehrsprojekte, Jagd (S. 15-16, noch 1964 bei einem Bestand von 2900 Vögeln 414 Abschüsse, letztmalig 1975 2 Abschüsse bei ca. 600 Landeshühnern), Beweidungen mit Schafen und Rindern, überhöhte Bestände von Wildschweinen, Rehen, Hirschen; Pestizide, Kunstdünger, Infektionen und Parasitenbefall, Störungen durch Tourismus, interspezifische Konkurrenz (Fasanen), Prädatoren (Fuchs, Marderartige, Krähenvögel, Greifvögel). Es gibt keine Erfolg versprechenden Gegen- oder Schutzmaßnahmen. Das große, aus Jagd- und Landesmitteln geförderte einstige (Gifhorn) Ausbürgerungsprogramm ist gescheitert (S. 41-42) und ad acta gelegt. Die mühseligen Biotoppflegemaßnahmen (S. 39) sind großräumig nicht zu realisieren. Die Prädatorenbekämpfung a la Krähen-Pohlmeyer u.a. zeigten nicht den erhofften Erfolg. Sie sollen ohne Ausnahmen abgesetzt werden.

Alles Weiterexistieren der Birkhühner hängt daher von der Qualität der Truppenübungsplätze ab, die aber bei den laufenden militärischen Umstrukturierungen auch nicht mehr garantiert sind. Offen werden schon Privatisierungen für diese Areale ins Spiel gebracht.

Für die Behauptung der Existenz einer niedersächsischen Meta-Population (S. 49-50) gibt es bisher noch keine genetischen Beweise; eine solche würde den Schutz der „Restlinge“ noch weiter erschweren.

Die wichtige Zusammenstellung, wohl die letzte dieser garantiert in Niedersachsen aussterbenden Art, hat die Qualität einer Artmonographie. Zu den ehemaligen niedersächsischen Hauptverbreitungsgebieten, den Kreisen Wittmund, Aurich, Leer, Emsland, Osnabrück, Grafschaft Bentheim, Friesland, Wesermarsch, Ammerland, Oldenburg, Cloppenburg, Vechta, Cuxhaven, Stade, Osterholz, Verden, Rotenburg (Wümme), Harburg, Soltau-Fallingb., Lüneburg, Uelzen, Celle, Gifhorn, Diepholz, Nienburg, Hannover, Wolfsburg, Helmstedt müßten noch die um 1900 großen, bis ca. Mitte der 1930er Jahre noch existenten Vorkommen im nördlichen Landkreis Peine hinzugefügt werden (Ref.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 70-71](#)